

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 7.

Laibacher Zeitung  
823

Freitag den 24. Jänner 1823.

Königreich Illyrien.

Kundmachung.

In Folge der hierortigen Kundmachung vom 28. November 1822, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Dividende für das zweyte Semester 1822, mit Ein und dreyßig Gulden Bank-Valuta für jede Actie bemessen wurde, und daß für das ganze Jahr 1822, Zehn Gulden  $\frac{3}{4}$  Kreuzer Bank-Valuta in den Reservefond hinterlegt worden sind.

Der zu vertheilende Betrag kann vom 14. Jänner l. J. an, entweder gegen die hinausgegebenen Coupons oder gegen classenmäßig gestämpelte Quittungen in der hierortigen Actiencaße erhoben werden.

Wien, am 13. Jänner 1823.

Joseph Graf v. Dietrichstein,  
Gouverneur der privil. österr. Nat. Bank.

Melchior Ritter v. Steiner,  
dessen Stellvertreter.

Joseph Ritter v. Henikstein,  
Bankdirector.

Wipbach, am 6. Jänner. Eine in den Annalen seltene Feyerlichkeit fand heute hier Statt. Die beyden ehrwürdigen Weltpriester, Herr Caspar Pregel, Baumkirchthurn: Stiftscaplan, und der pensionirte Seelsorger Herr Anton Tribuzzi, bezingen zugleich die Weihe ihres fünfzigjährigen Priesterthums. Ersterer, ein Greis von 74 Jahren, hielt noch mit voller Kraft das Hochamt mit Edeum und Segen. Letzterer, ein Jahr älter und schwächer, las unter Assistenz des ersten Herrn-Cooperators, eine stille h. Messe. Beyde hatten im Jänner des Jahres 1773 in dem Zwischenraume von 5 Tagen das erste h. Mesopfer in der hierortigen Pfarrkirche dargebracht. Bey dieser zweyten Primiz hielt der würdige Herr Vicar von St. Veit, eine dem Gegenstande angemessene gehaltvolle Predigt. Die hochwürdige Geistlichkeit, die Honorationen des Marktes Wipbach und der umliegenden Ortschaften, hatten unter außerordentlichem Zuströmen des Bandvolkes in der Pfarrkirche sich eingefunden, und stimm-

ten gerührt in das von den beyden Opfern dem Allmächtigen gebrachte Dankgebeth. Die beyden Herren Oberbeamten veranstalteten hierauf den verehrten beyden Greisen ein Ehrenmahl in eben dem Locale, wo beyde vor 50 Jahren von dem verstorbenen hochgeborenen Herrn Reichsgrafen Friedrich v. Panthieri, zur Feyer des ersten h. Mesopfers bewirthe worden waren. Hiebey hatten die Anwesenden das Glück, durch die zufällige Gegenwart mehrerer eben durchreisenden hohen Standespersonen besetzt zu werden.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 18. v., Erhalt 5. l. M., Z. 35,548, haben Sr. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 9. v. M. geruhet, dem C. G. Hornbostel, landesbefugten Seidenzeugfabrikanten in Gumpendorf Nr. 169 wohnhaft, auf die Erfindung „eines Seidenstoffes, Crepé a la chinoise genannt, welcher neu und von allen bisher hier erzeugten Seidenstoffen ganz verschieden sey, und sich sowohl glatt als gemustert zu Damenkleidern und Tüchern jeder Größe eigne,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 10. Jänner 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 18. v., Erhalt 6. l. M., Z. 35,539, haben Seine k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 9. v. M. geruhet, dem Aloys Freyherrn v. Königsbrunn, zu Grätz in der Herrengasse Nr. 193 wohnhaft, und dem Dr. Elard Romershausen, zu Uken, auf die Erfindung „einer Dampfpumpe, welche ohne Stiefel und Kolben, mit einer lediglich auf der Schwerkraft des gehobenen Wassers selbst beruhenden Steuerung, als sehr einfache und wenig kostspielige selbstthätige Wasserheb-Maschine, nicht allein für Fabriken, Bräuereyen und Branntweinbrennereyen vorzügliche Dienste leiste, sondern auch, da sie fahrbar gemacht werden könne, bey Wasserbauten, Entwässerungen und besonders zur Begleitung der Feuer-

sprigen, um ihnen das nöthige Wasser ohne Menschenhände zuzuführen, mit großem Nutzen anzuwenden sey;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Saibach am 10. Jänner 1823.

### Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 29. November bis 6. December 1822.

Die ionische Brigantine, h. Nicolans, Capt. Theodor Patero, v. Calamata u. Jante, in 24 Tagen, mit Knoppem, Feigen u. Wachs. Der jonische Schoner, der Schnelle, Cap. Stephan Cosch, v. Ballona, in 20 Tagen, mit Pech. Die französische Bombarde, Sa Brune, Cap. Peter Ludwig Berard, v. Cotte, in 32 Tagen, mit Weingeist, Kaffeh, Kapern, Grünspan und Mandeln. Die französische Bombarde, die junge Rosa Milanie, Cap. Stephan Bessil, v. Cotte, in 52 Tagen, mit Weingeist, Weinbeeren, Lavendel- und Rosenblüthen, Wein, Branntwein, Kapern u. Essig. Der österr. Viel., von Segnano, mit Wein. Die österr. Brazzera, v. Pirano, mit Öhl. Der österr. Tartanone, v. Venedig, mit Reis, Spiegeln, China, Öhl u. Mehl. Der öst. Viel., v. Goro, mit Reis. Die neap. Brigantine, die neue Aufrichtigkeit, Cap. Const. Amadeo, v. Messina, in 15 Tagen, mit Limonen, Rosinen, Pomeranzen u. Mandeln. Die neap. Brigantine, Capt. Bonaventura di Rocco, v. Messina, in 14 Tagen, mit Limonen, Mandeln u. Rosinen. Die österr. Nave, die Kaiserinn Caroline, Capt. Aldebrand Ragusin, v. Livorno, in 30 Tagen, mit Weingeist, Galläpfeln, Wein, Pech, Gummi, Pfeffer, Marmor u. Papier. Der österr. Viel., v. Cittanuova, mit Vitriol. Die österr. Brazzera, v. Capo d'Istria, mit Alaun u. Vitriol. Der öst. Viel., v. Maistra, mit Reis. Die neap. Bombarde, die göttliche Vorsehung, Cap. Joh. Alphons Panzini, v. Malfetta, in 14 Tagen, mit Granatäpfeln und Gummi. Der österr. Viel., v. Sebenico, mit Spelten, Öhl, Branntwein, Pech u. Gummi. Der österr. Viel., v. Zeng, mit Haber. Der österr. Viel., von Goro, mit Kreide, Flach, Reis, Käse, Leinwand und Leim. Der päpfl. Viel., v. Cesenatico, mit Schwefel, Flach, Leinwand u. Wein. Die österr. Brazzera, v. Zeng, mit Haber. Die engl. Brigantine, Albion, Cap. John Lowe, v. Cuba in Irland, in 122 Tagen, mit Zucker. Der österr. Viel., v. Rimini, mit Schwefel. Die österr. Brazzera, v. Zara, mit Haber.

### Päpfl. Staaten.

Rom, den 4. Jän. Am Neujahrstage hatte das diplomatische Corps und die Chefs der verschiedenen mi-

litärischen Corps die Ehre, dem h. Vater ihre Glückwünsche darzubringen. Nach Briefen aus Catania vom 19. December hat es an den südlichen Küsten von Sicilien nach einer jahrlangen Trockenheit geregnet. — Aus Neapel wird unter dem 27. December berichtet, daß in Sicilien bereits 1400 Mann vom Regiment Bourbon angekommen sind, die zum Theil nach Siracus und zum Theil nach Ugoila bestimmt sind; die dort in Garnison gestandenen österreichischen Truppen marschiren nach Calabrien.

Ancona, den 2. Jän. Der hier residirende spanische Consul ist nach Madrid zurückgerufen worden, und wird bald auf einem im hiesigen Hasen befindlichen Schiffe dahin abgehen. Es scheint dieß eine Folge der dem nach Rom bestimmt gewesenen spanischen Gesandten gegebenen Weisung, daß er von Sr. Heiligkeit nicht angenommen werden würde, zu seyn. — Am 23. kam hier ein ionisches Schiff mit dem griechischen Primas Paleopatron, Erzbischof von Patras, hier an; in seinem Gefolge befanden sich ein Diacon, mehrere Priester und andere Bediente, wie auch der Sohn des Pietro Bey, Fürsten von Maina. Man behauptet, es sey dieses eine Deputation, welche in Rom über die Vereinigung der griechischen Kirche mit der lateinischen unterhandeln wolle. — Lord Strangford ist, trotz des widrigen Windes und stürmischen Wetters nach Corfu abgesehelt, von wo er nach Constantinopel gehen wird. (B. v. L.)

### Deutsche Land.

Frankfurt a. M., 6. Jän. Man hat berechnet, daß die eingegangenen Verpflichtungen in Papiergeschäften, deren Termin am letzten December vorigen Jahres ablief, und denen an diesem Tage auf hiesigem Plage Genüge geschehen mußte, den Betrag einer Summe von 30 Millionen Gulden ausmachten, woraus man auf den Umfang der Geschäfte im Staatspapierverkehr auf der Frankfurter Börse einen Schluß ziehen kann. Es läßt sich annehmen, daß im Laufe eines Jahres wohl 200 Millionen Gulden im Handel mit öffentlichen Effecten hier umgekehrt werden. Es ist die Idee in Anregung gebracht worden, mittelst eines Stämpels auf jeden Schlussettel beim Verkehr mit Staatspapieren eine Abgabe zu legen. Beträge dieser Stämpel 1 pro mille, so würde für das städtische Ararium eine größere Einnahme sich ergeben, als der bisher eingeführte Wechselstämpel beträgt. Dieser bringt jährlich ungefähr 100,000 fl. ein, und soll im verfloffenen Jahre 1822 die Summe von 120,000 fl. abgeworfen haben. Es wäre diese Abgabe vielleicht nicht unpassend bey einem Geschäft, das, in so fern es sich darin beim Kauf- und Verkauf lediglich um die

Differenzen handelt, mehr oder weniger in die Kategorie von Lotterien fällt, wobey Jeder zu gewinnen denkt. Auf diese Art ließe sich ein neuer Amortisationsfond zum Behuf der allmählichen Abtragung der Frankfurter städtischen Schuld ausmitteln. (S. 3.)

P r e u ß e n.

Berliner Blätter vom 21. d. M. melden: „Am 8. hatte die Hauptstadt die Freude Sr. Majestät den König wieder in ihren Mauern zu sehen. Sr. Majestät erschienen öffentlich von dem Kronprinzen und den anwesenden Prinzen des Hauses begleitet, um einem militärischen Aufzuge beyzuwohnen, wie wir ihn hier noch nicht sahen. Die hiesige Garnison war in Colonnen aufgestellt, die Reiterrey zu Fuß, die Artillerie ohne Geschäß, sämtliche Truppen in Mänteln. Sr. Majestät ließen diese Colonnen im Geschwindigkeit vorbey marschiren. Eine große Volksmenge hatte sich, trotz des kalten Wetters, versammelt, um den allverehrten Monarchen, der noch vor wenig Wochen unter dem Frühlingshimmel Neapels von uns so weit entfernt war, bey einem nordischen Feste freudig zu begrüßen.“

Portugall und Brasilien.

Nachschrift des in unserm letzten Dienstags-Blatte angeführten Schreibens des Chevaliers D'Aranjio-Carneiro an den Redacteur der Gazette de France:

Dieser Brief war bereits geschrieben, als mir die Rede des Königs (bey Eröffnung der Cortes) zu Gesichte kam, und es befremdet mich höchlich, daß einige Blätter diese Actenstücke als die eigenen Ansichten und persönlichen Gesinnungen des Königs betrachten, um so mehr, als sie doch wohl wissen, daß in allen constitutionellen Staaten eigentlich die Minister durch den Mund des Monarchen sprechen. Jedes unserm unglücklichen Souverän zugerechnete Wort ist Ihm von Seinen Ministern dictirt, deren Befangener Er im eigentlichen Sinne des Wortes ist, ja der größte Theil ihrer Acte bleibt Ihm völlig unbekannt. Als Beleg für diese meine letzte Behauptung, lege ich dem Publicum nachstehenden Auszug, der von dem portugiesischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten an den portugiesischen Geschäftsträger zu London ertheilten Instructionen, vor: „Wenn die großbritannische Regierung auf irgend eine Weise die Präentionsen der nordischen verbündeten Souveräne unterstützen, oder wenn besagte Regierung die Ausführung der von diesen verbündeten Souveränen gegen Portugall erlassenen Drohungen nicht hintertreiben sollte, so wird eine politische Union von Portugall und Spanien zu einem Königreiche die Folge davon seyn. Um dieses politische Phänomen zu

„consolidiren, würde eine, oder vielleicht bey der regierenden Dynastien beseitigt, um einem aus einer der europäischen Dynastien gewählten neuen Oberhaupte der vollziehenden Gewalt Platz zu machen, welcher dann die gesammte Halbinsel zur ungetheilten Energie aufrütteln, und derselben eine Kraft ertheilen würde, von welcher die nordischen verbündeten Souveräne sich nie etwas haben träumen lassen, ic. ic.“

Aus dieser Instruction, welche dem Monarchen ge-  
wiß völlig unbekannt geblieben ist, mögen Sie, mein Herr, nun den Grad der Freiheit und der Gewalt, deren Er genießt, und die Ihm vorbehaltenen Zukunft beurtheilen. Wer hat jemahls den Minister eines Regenten, wenn er wirklich nur in dessen Nahmen regierte, sagen hören, daß sein Herr gedroht habe, sich selbst des Thrones seiner Vorfahren zu entsetzen? Wahrlich, ein solches Verfahren ist der Carbonari Portugalls würdig.  
20. December.

D'Aranjio-Carneiro.“

Osmanisches Reich.

Der österr. Beobachter enthält folgende Nachrichten aus Constantinopel vom 24. December.

Die Besorgniß, daß die Janitscharen den Sturz eines mächtigen Günstlings als ihr ausschließendes Werk betrachten, und darauf die Hoffnung eines überwiegenden Einflusses in die Regierungsgeschäfte bauen möchten, ist gänzlich verschwunden. Der Sultan hat seine Überzeugung von der Strafbarkeit des Hales Esendi mit so viel Offenheit, zugleich aber mit so viel Energie ausgesprochen, daß sein Ansehen nichts bey dieser Maßregel verloren, während daß seine Popularität dadurch bedeutend gewonnen hat. Die Janitscharen haben keinen Versuch gemacht, ihm Gesetze vorzuschreiben, oder Begünstigungen abzudringen. Sie verhalten sich ruhiger als je; und, da sie den neuen Großwesir als ihren Freund betrachten, so haben sie auch keinen Grund zum Mißvergnügen. Die Ordnung wird unter ihnen aufs strengste gehandhabt; und, da ein beträchtlicher Theil des Corps in Kurzem, theils nach Griechenland, theils nach der persischen Gränze abgehen soll, so ist kein Grund zu vermuthen, daß der jehige Stand der Dinge nicht fortbauern sollte.

Der neue Kapudan Pascha nimmt sich seines Amtes mit großem Eifer an. Er reformirt das gesammte Marine-Departement, und ist mit Herbeyschaffung von Schiffsmaterialien und Ausrüstung neuer Kriegsfahrzeuge unablässig beschäftigt. Die Türken sind, für ihren Vortheil zu spät, inne geworden, daß sie von ihren großen Kriegsschiffen gegen die Insurgenten gar keinen Ge-

brauch machen können. Denn diese waren klug genug, sich nie mit ihnen zu messen; und Jeder, dem die wahre Geschichte dieses Krieges bekannt ist, weiß, daß im ganzen Laufe desselben kein einziges wirkliches Seetreffen Statt gefunden hat. Der Schade, den die Insurgenten der türkischen Flotte zugesügt haben, und der Schrecken, der sich besonders seit der letzten Katastrophe bey Tenedos unter den türkischen Seeleuten verbreitet hat, ist allein das Werk der griechischen Brandier gewesen. Der Kapudan Pascha soll daher entschlossen seyn, künftighin bloß mit Corvetten, Briggs und andern Fahrzeugen von kleinern Umfang und größerer Beweglichkeit, unter der Führung ausgesuchter Seemänner, operiren zu lassen.

Unterdessen legen die Insurgenten auf die Dienste, welche ihre Brandschiffe ihnen neuerlich geleistet haben, und welche sie fernerhin von ihnen erwarten, so großen Werth, daß sie die Anzahl derselben fortwährend vermehren. Sie sollen sogar zu Ipsara an einer großen Expedition arbeiten, die auf einer der Inseln des Archipels eine Landung zu versuchen bestimmt wäre. Man fürchtet, daß dieß Schicksal die Insel Scio, die nun eben aus ihren Trümmern wieder emporsteigt, treffen möchte; und diese Vermuthung wird durch das wahrscheinlich fabelhafte Gerücht, der Senat von Hydra habe diese Insel den Ipsarioten durch ein Decret zum Geschenk gemacht, unterhalten. Andere glauben, ihre Absicht sey, Meteklin, Tino, oder was, wenn die Sache überhaupt Grund hat, das Wahrscheinlichste wäre, Tenedos anzugreifen. Seit einiger Zeit liegen sie auch mit einer beträchtlichen Anzahl kleiner Schiffe im Meerbusen von Smyrna, und bedrohen diese wichtige Stadt mit einem Besuch, an dessen Folgen man ohne Entsetzen nicht denken kann. Merkwürdig ist, das jetzt im ganzen Archipelagus die Masse der Griechen weit mehr als die Türken selbst, die Unternehmungen der Insurgenten verwünscht, und daß sie sich ungleich weniger vor ihren alten Herren, als vor ihren sogenannten Befreyern fürchten.

Obwohl die Pforte über alle ihre Krieges-Pläne das tiefste Stillschweigen beobachtet, so beweisen doch alle hier getroffene Anstalten, daß gegen Morea ein Winter-Feldzug beschloffen ist. Man kennt schon die Nahmen der Janitscharen-Regimenter, die dabey verwendet werden sollen. Der neue Seraskier Dschelal-Pascha ist bereits vor vierzehn Tagen durch Seres passirt, und befindet sich gegenwärtig bey der Armee.

Daß noch vor seiner Ankunft die Insurgenten unter Odysseus eine Niederlage erlitten haben, wird von allen Seiten bestätigt.

Auch gegen die persische Gränze sind Janitscharen-Regimenter zu marschiren bestimmt. Auf diesem Krieges-Schauplah aber wüthet seit einiger Zeit eine weit ärgere Geißel als das Schwert. Die unter dem Nahmen cholera morbus bekannte epidemische Ruhr, deren Verheerungen eben so schrecklich sind als die der Pest, hat einen großen Theil von Asien durchzogen, und ist bis nach Syrien vorgedrungen, so daß die Bewohner der Ruinen von Aleppo nun auch ihren letzten Zufluchtsort verlassen müssen.

Der armenische Patriarch ist, auf dringendes Gesuch seiner eigenen Gemeinde, abgesetzt worden. Die in der Hauptstadt befindlichen Christen aller Confessionen werden gegenwärtig mit außerordentlicher Milde behandelt. Das nährliche System wird, so weit nur unsere Nachrichten reichen, in allen Provinzen befolgt. Seltsam ist dabey, daß der Stolz der türkischen Regierung ihr nicht gestattet, sich dieser Maßregeln gegen die Fremden zu rühmen; und es kostet den auswärtigen Gesandtschaften nicht geringe Mühe, sich nur unter der Hand Kenntniß von den zahlreichen großherlichen Befehlen zu verschaffen, wodurch allen Classen der Muselmänner, besonders aber dem Militär, die sorgfältigste Schonung der Naajas auf das Nachdrücklichste eingeschärft wird.

(D. V.)

### Fremden - Anzeige.

Angekommen den 19. Jänner.

Herr Joseph Gründinger, Handlungsdirector, von Gräß. — Herr Niclas v. Jarasch, Delmann, und Herr Heinrich Fritsch, Handelsmann, beyde von Agram.

Den 20. Herr Gregor Katraschnig, k. k. Bezirks-Commissär, mit Gattinn, und Herr Joh. Vap. Desfrancesci, Haupt-Drehfligamts-Controllor, von Fiume.

Den 21. Herr Johann Weinhard, k. k. Mauthoberamts-Controllor, mit Gemahlinn, von Carlstadt nach Görz. Abgereist den 21. Jänner.

Herr Benedict Graf v. Auersberg, k. k. Kämmerer, nach Triest.

### Wechselkurs.

Am 18. Jänner war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 83 3/4; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in C.M. 123 3/4; detto detto vom J. 1821, für 100 fl. in C.M. —; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 58 3/8; Cours auf Augsburg, für 100 Gulden. Curr., Gulden 100 Ufo. — Conventionsmünze pCt. 250.

Bank-Actien pr. Stück 944 in C.M.